



Wilhelm Lauer
1.2.1923 – 24.7.2007

Als Schüler von Carl Troll begann Wilhelm Lauer in Bonn seine wissenschaftliche Laufbahn im Sinne der wissenschaftlichen Schwerpunkte von Troll mit der Klima- und Vegetationskunde der Tropen. Dabei widmete er sich mehr den Verhältnissen in den tropischen Tiefländern, die für ihn größere Bedeutung für die menschliche Kultur und Wirtschaft hatten, als die in Bonn favorisierten tropischen Hochländer. Da zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn an eine Forschungsreise in die tropischen Gebiete

nicht zu denken war, musste er sich in seiner Dissertation auf die Auswertung von Literatur und umfangreiches klimatologisches Beobachtungsmaterial stützen. Es ging dabei um die Frage, die klimatischen Grenzbedingungen der Vegetationsgürtel in Afrika und Südamerika vergleichend zu untersuchen und plausible Kriterien für die Beziehungen zwischen Klima und Pflanzenformationen zu definieren. Diese Problematik sollte richtungsweisend für seine weitere Forschungs- und Lehrtätigkeit werden und hat ihn bis zuletzt immer wieder beschäftigt.

Seine Karriere als Hochschullehrer begann Wilhelm Lauer nach seiner Promotion im Jahr 1950 als Verwalter einer Assistentenstelle bei Troll in Bonn. Er wechselte nach einem Jahr dann auf eine feste Assistentenstelle zu Oskar Schmieder nach Kiel, wo er sich 1955 für das Fach Geographie habilitierte. Nach einer zweijährigen Gastprofessur an der Universidad Austral in Valdivia (Chile) folgte er zunächst als Vertreter und ab 1962 als ordentlicher Professor dem Ruf auf den Lehrstuhl für Geographie an der Universität Marburg. Als Nachfolger von Carl Troll kehrte er dann 1966 nach Bonn zurück und übernahm dessen Lehrstuhl und Funktion als Direktor des Geographischen Instituts. Er erwies sich als ein würdiger Nachfolger Trolls und festigte dank seiner Tatkraft und Innovationsfreude den Ruf des Bonner Institutes.

Nachdem es wieder möglich war, Forschungsreisen zu unternehmen, hat er – zunächst von Kiel aus – diese für Geographen wichtige Arbeitsweise intensiv genutzt und umfangreiche Projekte in Afrika und Südamerika zusammen mit seinen Schülern erfolgreich durchgeführt. Hervorgehoben sei dabei das Mexikoprojekt, das auf seine Initiative hin begonnen wurde und als Schwerpunktprogramm zu einem mit einem Sonderforschungs-

bereich vergleichbaren multidisziplinären Großprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft geworden ist. Ein wichtiges Ergebnis seiner Forschungen in den Tropen ist die Erkenntnis, dass weniger die Regenmenge die Klimagürtel vom immerfeuchten Regenwald über mehrere abgestufte Savannengürtel bis zur Vollwüste kennzeichnet, als vielmehr die Anzahl der humiden und ariden Monate. Die so definierten Klimagürtel entsprechen wesentlich besser den pflanzengeographischen Zonen und wurden von vielen Forschern auch für die Abgrenzung der tropischen Bodentypen und der reliefbildenden Prozessgefüge in den Tropen herangezogen.

Wichtige Beiträge zur Klimaabfolge in den tropischen Wüsten, speziell der Sahara seit dem Höhepunkt der letzten Eiszeit, verdanken wir Wilhelm Lauer. Er konnte zeigen, dass die Kalt- und Warmphasen dieses Zeitraumes sich in bezug auf die entscheidenden Feuchtigkeitsverhältnisse am mediterran beeinflussten Nordsaum und dem tropisch beeinflussten Südsaum der Sahara recht verschieden verhalten. Er wies nach, dass am Nordsaum vielfach die Kaltzeiten, am Südsaum die Warmzeiten feuchter waren, wobei dieses Gesamtbild noch durch verschiedene Nebeneinflüsse regional abgewandelt wird.

Lauer ist durch seine Arbeiten zu einem der besten Kenner der Klimatologie und Pflanzenökologie der Tropen mit allen ihren komplexen Abstufungen und Verbreitungsmustern geworden und hat große internationale Anerkennung gefunden. Seine Erfahrungen und sein umfangreiches Wissen hat er in die von ihm über lange Zeit geleitete „Erdwissenschaftliche Kommission“ bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz eingebracht und diese Kommission zu einem Schwerpunkt geowissenschaftlicher Forschung außerhalb der Universitäten gemacht. Als Mitglied der Kommissionen für Geomorphologie und Glaziologie unserer Akademie haben auch diese von seinem Wissen und seiner Erfahrung profitiert.

Sein hohes Ansehen in der Wissenschaftsgemeinde kommt auch in seiner Berufung in viele wissenschaftliche Vereinigungen zum Ausdruck. Er war außer bei den bereits genannten Akademien Mitglied der Leopoldina, der Commission on Mountain Geocology of the International Geographical Union (IGU) und Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Lateinamerikaforschung, um nur einige aus der Vielzahl seiner Mitgliedschaften zu nennen.

Mit Wilhelm Lauer haben die Geowissenschaften einen herausragenden Wissenschaftler verloren, dessen Wissen und große Erfahrung gerade auf dem zurzeit viel diskutierten Feld des Klimawandels von großer Bedeutung wären. Er hinterlässt eine nur schwer zu schließende Lücke bei den Geowissenschaftlern.

Horst Hagedorn